



# RICHARDPLATZ 14

Gertrud Rosenow (\*1889 †1976)  
Schulleiterin der II. Mädchen-Mittelschule  
– in den Mund gelegt nach einem Text von Claudia von Géliu

Die Richard-Grundschule befindet sich nahe des alten Dorfkerns von Rixdorf, am Richardplatz 14. Etwas zurückgesetzt liegt das von Stadtbaurat Reinhold Kiehl entworfene Schulgebäude.

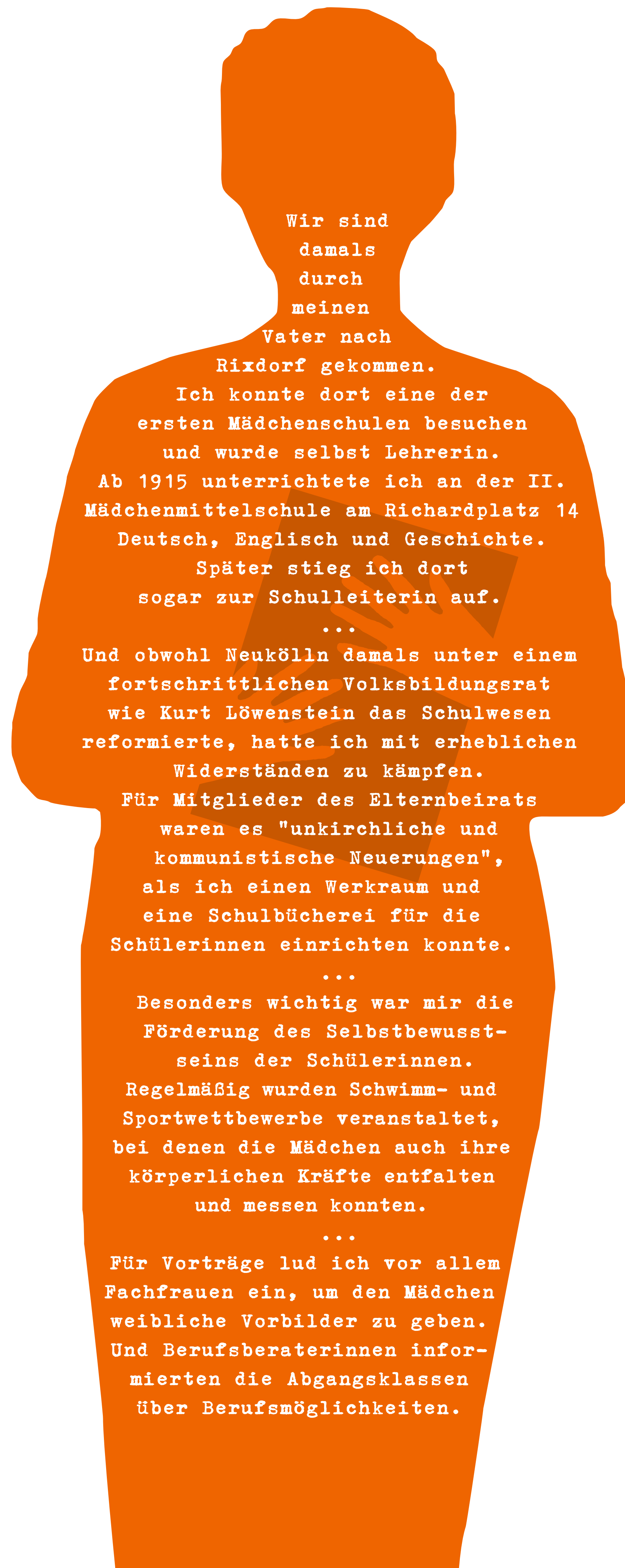
2013 feierte die Richard-Grundschule ihr 100-jähriges Bestehen. Heute zählt sie 430 SchülerInnen in 20 Klassen. Für die Schule konnte im Zuge der Schulstrukturreform die Erweiterung zur Ganztagschule umgesetzt werden. Hierfür wurden bis zum August 2016 umfassende Sanierungsarbeiten mit Bezirks- und EU-Geldern sowie mithilfe des Förderprogramms »Bildung im Quartier« durchgeführt.

Um die Zeit der Eröffnung der Richard-Schule sahen die Schulverhältnisse in Rixdorf ganz anders aus. Im Jahr 1902 wurde eine Statistik veröffentlicht, nach der die Gemeindeschulen in Rixdorf 55 SchülerInnen pro Klasse zählten. Pro SchülerIn stand durchschnittlich 1 Quadratmeter Klassenraum zur Verfügung. Der Bau zusätzlicher Schulen wurde dringend erforderlich.

Stadtbaurat Kiehl ließ während seiner Amtszeit in Rixdorf eine Vielzahl von Schulen nach seinen Entwürfen bauen, darunter mehr als zwölf Gemeindeschulen, eine Vorschule, eine Oberrealschule, zwei höhere Töchterschulen, eine Mädchenmittel-

schule und eine Realschule mit Vorschule. 1906 hatte die Stadt das Grundstück der heutigen Richard-Grundschule erworben. Am 9. November 1911 genehmigte die Stadtverordnetenversammlung den Bau einer Schule auf dem Hinterland des städtischen Grundstücks. 1913 öffnete die von Kiehl entworfene Richard-Schule.

Einer der Wegbereiter eines sozial gerechteren Schulwesens, war König Friedrich Wilhelm I. Er führte 1717 die Schulpflicht in Preußen ein. 1750 wurde in Deutsch-Rixdorf die erste Gemeindeschule am Richardplatz gegenüber der Dorfkirche gegründet.



Wir sind damals durch meinen Vater nach Rixdorf gekommen. Ich konnte dort eine der ersten Mädchenschulen besuchen und wurde selbst Lehrerin. Ab 1915 unterrichtete ich an der II. Mädchenmittelschule am Richardplatz 14 Deutsch, Englisch und Geschichte. Später stieg ich dort sogar zur Schulleiterin auf. ... Und obwohl Neukölln damals unter einem fortschrittlichen Volksbildungsrat wie Kurt Löwenstein das Schulwesen reformierte, hatte ich mit erheblichen Widerständen zu kämpfen. Für Mitglieder des Elternbeirats waren es "unkirchliche und kommunistische Neuerungen", als ich einen Werkraum und eine Schulbücherei für die Schülerinnen einrichten konnte. ... Besonders wichtig war mir die Förderung des Selbstbewusstseins der Schülerinnen. Regelmäßig wurden Schwimm- und Sportwettbewerbe veranstaltet, bei denen die Mädchen auch ihre körperlichen Kräfte entfalten und messen konnten. ... Für Vorträge lud ich vor allem Fachfrauen ein, um den Mädchen weibliche Vorbilder zu geben. Und Berufsberaterinnen informierten die Abgangeklassen über Berufsmöglichkeiten.

det, die knapp 100 Jahre später, 1849, bei der zweiten großen Feuersbrunst abbrannte. Ein paar Jahre zuvor, am 21. September 1841, war das neue Schulhaus von Deutsch Rixdorf in der Mühlenstraße (heute Karl-Marx-Platz) eröffnet worden. Es wurde einige Jahrzehnte später wieder abgerissen, um dem 1902 eingeweihten Denkmal von Kaiser Wilhelm I. Platz zu machen.

Die errichteten Gemeindeschulen wurden von den ärmeren BerlinerInnen besucht. Nur wenige SchülerInnen wechselten nach der vierten Klasse auf eine schulgeldpflichtige Mittel- oder Oberschule. Viele Familien in Rixdorf waren arm. Die Kinder mussten dazuverdienen. Vor Schulbeginn trugen sie Zeitungen oder Backwaren aus, nachmittags erledigten sie zu Hause Auftragsnäharbeiten oder andere Hilfsarbeiten.

Der Rixdorfer Lehrer Konrad Aghad erlebte die Misstände der arbeitenden Neuköllner Kinder in seiner alltäglichen Lehrtätigkeit. Er beschäftigte sich intensiv mit den schädlichen Auswirkungen auf die pädagogische Erziehung durch die von den Kindern ausgeübte Arbeit. Seine erste wichtige Studie zur gewerblichen Kinderarbeit von 3.287 Rixdorfer Kindern erschien 1894. Seiner engagierten Fürsorge verdanken die arbeitenden Kinder das Kinderschutzgesetz von 1903, das Mindestalter und Arbeitszeit regelte.

Im Hinblick darauf, dass viele Eltern aus finanzieller Not ihre Kinder selten zur Schule schickten, der Unterricht aus Raumnot im Wohnzimmer oder in der Werkstatt des Schulmeisters stattfand und es vielerorts weder Schulen noch Lehrer gab, setzte die Schulreform des Preußenkönigs einen Grundstein auf dem Weg zum Grundrecht auf Bildung. Die Bestimmungen zur Schulpflicht blieben bis zur Weimarer Republik verbindlich.

In den 1910er und 20er Jahren erstarkte die Frauenbewegung. Die Forderungen nach Emanzipation und Gleichstellung der Frau im wirtschaftlich-sozialen Leben förderte auch den

Ausbau des Mädchenschulwesens. Die Reformpädagogin, Martha Gunkel, eröffnete bereits 1888 die 2. Höhere Töchterschule in der Bergstraße 32 (heutige Karl-Marx-Straße 166).

Sie unterrichtete dort erst in ihrer eigenen Wohnung. Später wurde der Zuspruch so groß, dass dem einen Unterrichtszimmer die Anmietung der oberen Wohnung, später sogar des ganzen Quergebäudes folgte. Am 7. April 1910 zog Martha Gunkel mit ihren Schülerinnen in die von der Stadt Rixdorf neu erbaute Schule am Richardplatz 14 um. 1912 hatte sie schon 516 Schülerinnen. Martha Gunkel selbst hatte nicht lange etwas von dem neuen Standort, sie verstarb am 29. Juni 1913.

Im Ersten Weltkrieg war der Betrieb der Richard-Schule erschwert, da SchülerInnen der 20. Gemeindeschule ab dem Sommer 1915 an hier ebenfalls untergebracht werden mussten. Die Schule am Hertzbergplatz wurde für Kriegszwecke genutzt. Während des Zweiten Weltkriegs erlitten die Schulgebäude am Richardplatz schwere Beschädigungen, vor allem wurde der zur Richardstraße gelegene Flügel völlig zerstört. 1947 wurden die Schulgebäude instandgesetzt, so dass der Schulbetrieb wieder aufgenommen werden konnte. Das Gebäude der Gunkelschule wurde nicht wieder aufgebaut!

Obwohl sich Nord-Neukölln in den vergangenen Jahren stark verändert hat und seitens des Bezirks viel Geld in den Ausbau der Schulen investiert wurde, bleiben einige Schwierigkeiten bestehen. Die Arbeitslosigkeit in Nord-Neukölln ist nach wie vor hoch, was sich auch im Bereich Bildung widerspiegelt. Im Schuljahr 2013/14 konnten sich im Durchschnitt 80 Prozent der SchülerInnen die Zuzahlung zu den Lernmitteln nicht leisten. Mit der Umstrukturierung zur Ganztagschule 2016 wurde ein Schritt hin zu größerer Chancengleichheit für die SchülerInnen der Richard-Grundschule unternommen.



▲ Rixdorfer Schulglocke, um 1900 (© Museum Neukölln)



▲ Schulanfängerin um 1900



▲ Schulhaus von Deutsch-Rixdorf, eröffnet 1841, in der Mühlenstraße (heute Karl-Marx-Platz). 1898 wurde es abgerissen wegen der Errichtung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. (© Museum Neukölln)



▲ Mädchenklasse, Martha-Gunkel-Schule, 1909 (© Museum Neukölln)  
1888 gründete Martha Gunkel die 2. Höhere Mädchenschule in Rixdorf in ihrer Wohnung (heute: Karl-Marx-Str. 166); 1910 Umzug in den Neubau Richardplatz 14.



▲ Martha Gunkel – \* 5.8.1858; † 29.6.1913 (© Museum Neukölln)



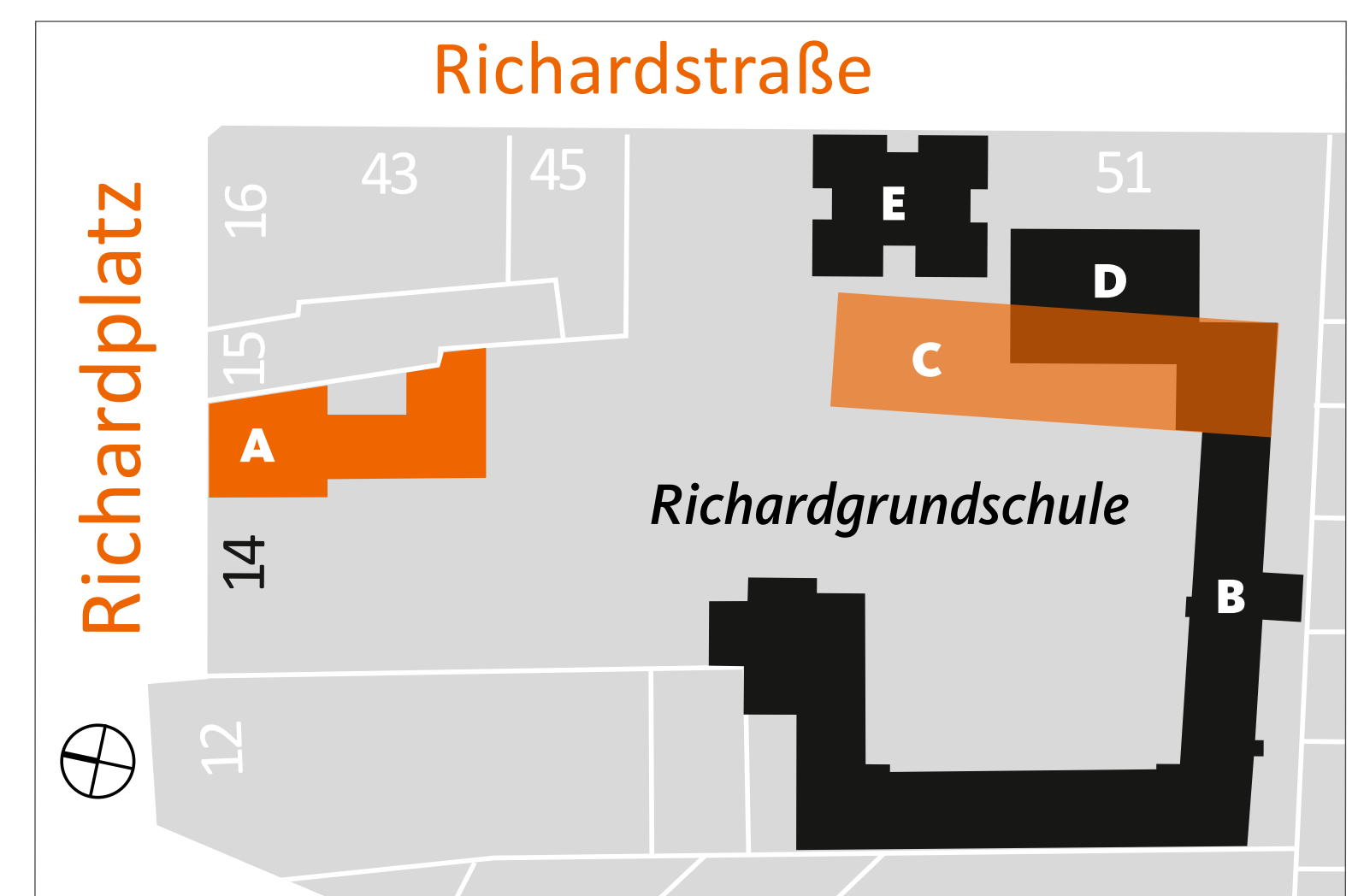
▲ Martha-Gunkel-Schule, Richardplatz 14, um 1936 (© Museum Neukölln)



▲ Reinhold Kiehl – \* 22.4.1874; † 14.3.1913  
Architekt und Stadtbaurat von Rixdorf 1905 – 1912 (© Museum Neukölln)



▲ Gemischte Schulklassen, 1913 (© Museum Neukölln)



▲ A= Gunkelschule erbaut 1910, zerstört im Zweiten Weltkrieg, B= Gebäude seit 1913, C= zerstört durch Luftangriff, D= Gebäudeteil seit 1957, E= Neubau seit 2004/2005